



AUF DER SUCHE NACH DEM ROSENGARTEN.

ECHTE ALTERNATIVEN ZUR PSYCHIATRIE UMSETZEN

Internationale Konferenz am 2. und 3. September 2011 in Berlin

AUF DER SUCHE NACH DEM ROSENGARTEN. ECHTE ALTERNATIVEN ZUR PSYCHIATRIE UMSETZEN

Internationale Konferenz am 2. und 3. September 2011 in Berlin

Die internationale Konferenz **Auf der Suche nach dem Rosengarten**. Echte Alternativen zur Psychiatrie umsetzen bildet den Höhepunkt der Veranstaltungsreihe "Betroffenenkontrolle: Förderung der Selbsthilfemöglichkeiten und Rechte psychiatriebetroffener Menschen", die der Berliner Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V. in diesem Jahr durchführt.

Das Erfahrungswissen der Psychiatrie-Betroffenen bildet eine einzigartige und unschätzbare Quelle, um radikal andere soziale Antworten zu finden und echte Alternativen zur Psychiatrie zu schaffen. Die Konferenz bringt weltweit führende Expert_innen in diesem Feld zusammen und bietet eine einmalige Möglichkeit, die innovativen Ansätze, welche zum größten Teil von Psychiatrie-Betroffenen selbst entwickelt wurden, eingehend zu beleuchten. Wir werden sowohl betroffenen-kontrollierte Forschung und Praxis in den Blick nehmen als auch Arbeitspartnerschaften mit Professionellen.

Auf der Suche nach dem Rosengarten ist ein Muss für alle, die sich für andere Werte im Bereich Psychiatrie einsetzen.

verein zum Schutz vor
psychiatrischer Gewalt e.V.

Mit freundlicher
Unterstützung von:



Inhaltliche Vorbereitung: Viola Balz, Stefan Bräunling, Sabine Dick, Iris Hölling, Jens Obermark, Jasna Russo (Koordination), Kerstin Tiedtke und Kathrin Vogel.

Gestaltung: Agentur TEKTEK; Tünya Özdemir

PROGRAMM

FREITAG, DEN 2. SEPTEMBER 2011

10.00 bis 17.00 Uhr

10.00 - 10.15 GRUSSWORTE

Stefan Bräunling (Deutschland),
Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V., Vorstand
Gabriela Tanasan (Rumänien),
Europäisches Netzwerk von Psychiatrie-Betroffenen, Vorsitzende
Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff (Deutschland),
Staatssekretär für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

10.15 - 11.15 ERÖFFNUNGSVORTRAG UND DISKUSSION

Prof. Peter Beresford (Großbritannien)
DIE ROLLE DES WISSENS DER BETROFFENEN BEIM AUFBAU
VON ALTERNATIVEN ZUR PSYCHIATRIE

11.15 - 11.30 Kaffeepause

11.30 - 13.00 PRÄSENTATIONEN UND DISKUSSION

BETROFFENENKONTROLLIERTE ALTERNATIVEN IN DER PRAXIS:
KONZEPTE UND HERAUSFORDERUNGEN
Maths Jespersion (Schweden): Persönlicher Ombud
Beth Filson (USA): Intentional peer support
(Absichtsvolle Unterstützung von Betroffenen für Betroffene)
Kathrin Vogel (Deutschland): Weglaufhaus Berlin

13.00 - 14.00 Mittagspause

14.00 - 15.30 PARALLELE ARBEITSGRUPPEN

AG 1 DER BETROFFENENKONTROLLIERTE ANSATZ IM GESPRÄCH (deutschsprachig)

Drei betroffenenkontrollierte Projekte aus Berlin, die aus verschiedenen gesellschafts-politischen Bewegungen heraus entstanden sind, stellen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Arbeit vor. Insbesondere wird thematisiert, welche Auswirkungen die unterschiedlichen Rahmenbedingungen (z.B. Finanzierung) auf die Arbeit haben. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist, ein neues Verständnis professioneller Rollen zu diskutieren und zu untersuchen, was den betroffenenkontrollierten Ansatz ausmacht und wie er umgesetzt und abgesichert werden kann.

Input:

Thomas Schlingmann, Tauwetter – Anlaufstelle für Männer, die als Junge sexuell missbraucht wurden

Zofia Rubinsztajn, Wildwasser e.V., Frauenselbsthilfe und Beratung für Frauen/Trans*, die als Mädchen sexuelle Gewalt erfahren haben

Kerstin Tiedtke, Antipsychiatrische Beratungsstelle des Vereins zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V.

Moderation: Jens Obermark

AG 2 (englisch/deutsch mit Übersetzung)

DIE ROLLE VON PSYCHOPHARMAKA IN ALTERNATIVEN PROJEKTEN

Auch in sich alternativ nennenden Projekten spielen Psychopharmaka eine Rolle. Dies wirft die Frage auf, wie sehr sich diese Projekte wirklich von konventionellen Angeboten unterscheiden und was verhindert, dass neue Wege beschritten werden. Diese Frage wird eingehend diskutiert. Nach dem Input-Referat werden Maths Jespersion (Schweden), Beth Filson (USA) und Kathrin Vogel (Deutschland) kurz darstellen, welche Bedeutung Psychopharmaka in ihren Projekten haben.

Input:

Terry Simpson (Großbritannien) wird das Konzept und die Entstehung des Pajaro Valley Sunrise Center vorstellen, einer Wohneinrichtung zum Absetzen von Psychopharmaka.

Moderation: Sabine Dick

AG 3 (englischsprachig)

BETROFFENENKONTROLLIERTE FORSCHUNG

Der betroffenenkontrollierte Forschungsansatz hat das Potential, das Wesen psychiatrischer Beweisführung in Frage zu stellen. Drei bekannte Herausgeber_innen des richtungsweisenden Buchs "This is Survivor Research" (2009) ("Das ist betroffenenkontrollierte Forschung") skizzieren die Entwicklung und die Errungenschaften dieser Art Forschung in Großbritannien.

Input:

Dr. Angela Sweeney gibt eine Einführung in betroffenenkontrollierte Forschung.

Alison Faulkner wird von erfolgreichen betroffenenkontrollierten Forschungsprojekten berichten und auch die Umstände betrachten, unter denen sie endeten.

Prof. Peter Beresford untersucht Voraussetzungen und Perspektiven für betroffenenkontrollierte Forschung.

Moderation: Jasna Russo

AG 4 (deutschsprachig)

SELBSTDEFINITIONEN VON VERRÜCKTSEIN

Menschen mit psychiatrischer Diagnose werden selten als Eigentümer_innen ihrer Erfahrung anerkannt. Die Kompetenz, ihre Erfahrungen selbst zu erklären und einzuordnen, wird ihnen häufig abgesprochen. Diese Arbeitsgruppe bietet Raum, ein eigenes Verständnis von Verrücktsein zu vertiefen.

Input:

Regina Bellion, Bad Orb

Sarah Heselhaus, Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V., Berlin

Peter Weinmann, Anlaufstelle für Selbstbestimmt Leben, Saarbrücken

Moderation: Imke Schrader

15.30 - 15.45 Kaffeepause

15.45 - 17.00 PODIUMSDISKUSSION

WIE KÖNNEN BETROFFENENKONTROLLIERTE PROJEKTE IHRE ZUKUNFT SICHERN?

Debra Shulkes (Tschechische Republik),
Europäisches Netzwerk von Psychiatrie-Betroffenen (ENUSP), Prag
Prof. Peter Beresford (Großbritannien), Brunel Universität, London
Heinrich Beuscher (Deutschland),
Landesbeauftragter für Psychiatrie, Berlin (angefragt)
Patrizia Di Tolla (Deutschland),
Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V., Vorstand
Christian Reumschüssel-Wienert (Deutschland),
Referent für Psychiatrie und Queere Lebensweisen,
Der PARITÄTISCHE, Berlin

Moderation: Iris Hölling

SAMSTAG, DEN 3. SEPTEMBER 2011

10.00 bis 16.00 Uhr

10.00 - 11.15 VORTRÄGE UND DISKUSSION

SELBSTVERLETZUNG UND SUIZIDALITÄT AUS BETROFFENENPERSPEKTIVE
Clare Shaw (Großbritannien): Selbstverletzung und Überleben
Dr. David Webb (Australien): Suizid anders denken

11.15 - 11.30 Kaffeepause

11.30 - 13.00 PARALLELE ARBEITSGRUPPEN

AG 1 (englisch/deutsch mit Übersetzung)
PARTNERSCHAFTEN IN DER PRAXIS

In dieser Arbeitsgruppe werden Psychiatrie-Betroffene und Professionelle ihre Erfahrungen und Einsichten, die sie in verschiedenen partnerschaftlichen Projekten gemacht haben, diskutieren.

Diese Partnerschaften umfassen die Bereiche Forschung, Recht, Unterstützungsangebote, politische Aktionen, Kunstprojekte und gemeinsame Netzwerkarbeit. Untersucht wird, welche Faktoren zum Erfolg oder Scheitern führen und welche Bedingungen eine fruchtbare Zusammenarbeit ermöglichen.

Input:

Dr. Peter Stastny (USA) wird Erfahrungen beschreiben und analysieren, die er in unterschiedlichen partnerschaftlichen Projekten mit Psychiatrie-Betroffenen gemacht hat.
Terry Simpson (Großbritannien) wird auf Grundlage seiner Arbeitserfahrungen über die Gefahren ungleicher Partnerschaften referieren.
Antje Wilfer (Deutschland) beschreibt Schwierigkeiten und Chancen partnerschaftlichen Zusammenarbeitens und stellt sie zur Diskussion.

Moderation: Wouter van de Graaf

AG 2 (englischsprachig)

MIT SUIZIDALITÄT UND SELBSTVERLETZUNG IN DER PRAXIS UMGEHEN

Suizidalität und Selbstverletzung werden oft als Argumente benutzt, um psychiatrische (Zwangs-)Maßnahmen zu rechtfertigen. Diese psychiatrischen Interventionen sind oft unangemessen und können dazu beitragen, den Schaden anzurichten, den sie eigentlich verhindern sollen.

Die Referent_innen zeigen auf, dass andere Antworten auf Suizidalität und Selbstverletzung möglich sind und diesen Erfahrungen nicht mit Zwang begegnet werden muss. Das Wissen, das sie aus ihrer eigenen Erfahrung gewonnen haben, stellt dabei den Schlüssel zur Entwicklung von unterstützenden Strategien dar, die sie in ihrer praktischen Arbeit umsetzen.

Input:

David Webb (Australien)

Beth Filson (USA)

Clare und Terry Shaw (Großbritannien)

Moderation: Debra Shulkes

AG 3 (deutschsprachig)

HÖHEPUNKTE UND FALLSTRICKE VON BETEILIGUNG

Anhand von drei konkreten Beispielen wird diese Arbeitsgruppe Grade von Systemveränderung, die verschiedene Beteiligungsmodelle bewirken können, untersuchen.

Diskutiert wird, wie eine angemessene Nutzer_innen- bzw. Betroffenenbeteiligung aussehen kann, welche Grundbedingungen dafür erfüllt sein müssen und welche strukturellen Hindernisse dabei im Wege stehen.

Input:

Dr. Stefan Weinmann (Berlin) reflektiert seine aktuelle Erfahrung mit Nutzerbeteiligung bei der Erarbeitung von Richtlinien für die psychiatrische Behandlung.

Anja Henke (Potsdam) beschreibt die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Rolle als Genesungsbegleiterin in einer Tagesklinik.

Patrizia Di Tolla (Berlin) stellt die erstmalige Beteiligung der Nutzer_innen an der Erstellung der neuesten Version des Berliner Behandlungs- und Rehabilitationsplanes (BRP) vor.

Moderation: Viola Balz

AG 4 (deutschsprachig)

POLITISCHE STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER UN-BEHINDERTENRECHTSKONVENTION

Die Bemühungen, die in der UN-Behindertenrechtskonvention garantierten Rechte Realität werden zu lassen, werden dargestellt und reflektiert.

Der Schwerpunkt dieser Arbeitsgruppe liegt auf Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Organisationen Psychiatrie-Betroffener mit Organisationen von Menschen mit Behinderungen.

Input:

Dr. Sigrid Arnade (Deutschland) wird über ihre Erfahrungen bei den Verhandlungen zur UN-Behindertenrechtskonvention sprechen und aus der Perspektive einer Selbst-

vertretungsorganisation behinderter Menschen mögliche Allianzen mit der Psychiatrie-Betroffenen-Bewegung diskutieren.

Maths Jespersion (Schweden), der ebenfalls an den Verhandlungen zur Konvention in New York teilgenommen hat, wird seine Erfahrungen in der Kooperation darstellen und die Frage möglicher Zusammenarbeit aus der Perspektive der Psychiatrie-Betroffenen-Organisationen beleuchten.

Moderation: N.N.

13.00 - 14.00 Mittagspause

14.00 – 15.00 VORTRÄGE UND DISKUSSION

ARBEIT IN PARTNERSCHAFTEN: RISIKEN UND NUTZEN

Dr. Peter Stastny (USA): Erfolgreiche Randerscheinungen, leere Versprechen oder radikale Veränderung

Alison Faulkner (Großbritannien): Das Dilemma von Identität und Macht

15.00 - 15.15 Kaffeepause

15.15 - 16.00 ABSCHLUSSPODIUM

HÖHEPUNKTE DER KONFERENZ UND AUSBLICKE

Moderation: Stefan Bräunling

REFERENT_INNEN



Dr. Sigrid Arnade ist seit 2010 Geschäftsführerin der *Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL* (deutscher Zweig von Disabled Peoples' International – DPI). Die Tierärztin ist seit 1986 auf einen Rollstuhl angewiesen und hat seither als Journalistin, Moderatorin und Projektmanagerin mit den Schwerpunkten "behinderte Frauen" & "rechtliche Gleichstellung" gearbeitet. 2004 war sie Mitbegründerin der Kampagne "Behinderte Frauen in der UN-Konventionsichtbar machen!" (Towards visibility of disabled women in the UN-Convention!) & nahm für den Deutschen Behindertenrat an den Verhandlungen zur Behindertenrechtskonvention teil.

Regina Bellion, Jahrgang 1941, ist Rentnerin.



Prof. Peter Beresford OBE unterrichtet Sozialpolitik und leitet das Zentrum für Bürgerbeteiligung/Brunel Universität in London. Er spricht offen über seine jahrelange Psychiatrieerfahrung und ist Vorsitzender der nationalen Betroffenenorganisation und des Netzwerkes "Shaping Our Lives" (Unser Leben gestalten). Er ist Autor zahlreicher Publikation u.a. "It's Our Lives: A short theory of knowledge, distance and experience (2003)" (*Es sind unsere Leben: Eine kurze Theorie über Wissen, Distanz und Erfahrung*) und "Being A Mental Health Service User" (2010) (*Das Dasein eines Psychiatrieerfahrenen*) und außerdem Chefherausgeber der Zeitschrift "Disability & Society". Als Berater ist er an zahlreichen Ausschüssen der Regierung beteiligt.



Patrizia Di Tolla studierte Psychologie und arbeitete in der antiinstitutionellen Psychiatriebewegung in Italien. Von 1988-2011 leitete sie das Referat Psychiatrie/Queere Lebensweisen beim PARITÄTISCHEN Berlin. Sie initiierte die Beteiligung von Psychiatrieerfahrenen und unterstützte in entscheidender Weise betroffenenkontrollierte Projekte und Organisationen. Patrizia ist im Vorstand der Santé Mentale Exclusion Sociale (Seelische Gesundheit & Soziale Ausgrenzung) und seit 2010 auch im erweiterten Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.



Alison Faulkner arbeitet seit über 20 Jahren als freiberufliche Forscherin, Trainerin & Beraterin im psychosozialen Bereich. Neben vielen anderen Veröffentlichungen hat sie das 2004 erschienene Werk "The Ethics of Survivor Research" (*Die Ethik betroffenenkontrollierter Forschung*) verfasst. Sie war Leiterin von "Strategies for Living" (1997-2001) (*Strategien zum Leben*) - eines der ersten groß angelegten betroffenenkontrollierten Forschungsprojekte in Großbritannien.



Beth Filson ist Co-Autorin des Ratgebers "Engaging Women in Trauma-Informed Peer Support" (*Einbeziehung von Frauen in Trauma-informierte Unterstützung von Betroffenen für Betroffene*). Selbst psychiatrie-betroffen, beschäftigt sie sich insbesondere damit, welche Rolle Erfahrungen von Gewalt und Missbrauch in der Lebensgeschichte vieler Psychiatrie-Betroffener spielen und klärt Organisationen über die Gefahren der Retraumatisierung auf. Derzeit berät und unterstützt sie psychosoziale Institutionen in Massachusetts (USA) beim Aufbau heilender Beziehungen zu Menschen, die sich selbst verletzen.



Anja Henke ist selbst psychoseerfahren und seit 2001 Teilnehmerin und mittlerweile Comoderatorin des Psychoseminars/Trialogs in Potsdam - einem Gesprächsforum für Psychoseerfahrene, Angehörige und Mitarbeiter psychiatrischer Bereiche. In dem Versuch, diese Art von Erfahrungsaustausch auch außerhalb dieser Gesprächsinseln zu fördern und psychiatrische Versorgungsstrukturen zu verändern, entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit der Psychiatrie in Potsdam. Seit 2009 arbeitet Anja Henke als Genesungsbegleiterin in einer psychiatrischen Tagesklinik. Zudem engagiert sie sich in Schulprojekten und trialogischen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, um dort ihre Erfahrenenperspektive einzubringen.

Sarah Heselhaus ist Heilerziehungspflegerin und Atemlehrerin.



Maths Jespersen ist seit 1988 bei der schwedischen Bundesorganisation von Psychiatrie-Betroffenen RSMH als regionaler Repräsentant beschäftigt. 1995 rief er PO-Skåne ins Leben, eine professionell arbeitende, betroffenenkontrollierte Organisation, die hunderte von Menschen mit schweren emotionalen Problemen bei der Ausübung ihrer Rechts- und Handlungsfähigkeit unterstützt.



Zofia Rubinsztajn arbeitet seit 2004 in der Beratungsstelle und im Ladenkollektiv der Wildwasser-Selbsthilfe Berlin, einem betroffenenkontrollierten Projekt für Frauen/Inter*/Trans* mit sexuellen Gewalterfahrungen als Mädchen. Sie war zuvor u.a. mehrere Jahre in einem Autonomen Frauenhaus sowie einem Autonomen Notruf für vergewaltigte Frauen tätig – und vor allem in ganz anderen Welten unterwegs. Neben der Arbeit zu (sexueller) Gewalt sind ihr damit verbundene Themen wie Drogenkonsum, Suizid, Stimmen hören und Selbstverletzung sehr wichtig, da sie auch mit diesen eigene Erfahrungen verbindet.



Thomas Schlingmann hat 1995 mit Anderen zusammen Tauwetter als Anlaufstelle für Männer (u.a.), die als Junge sexuell missbraucht wurden, gegründet, Anfang 2000 den betroffenenkontrollierten Beratungsansatz mitentwickelt und eine Arbeit zum Thema "Sexuelle Gewalt, Männlichkeit und Handlungsfähigkeit" geschrieben.



Clare Shaw, MA PGC (Erziehungswissenschaft) ist eine Schlüsselfigur der Bewegung der Selbstverletzungsüberlebenden in England. Sie ist Gründungsmitglied von STEPS, einer Selbsthilfegruppe für sich selbst verletzende Frauen, und auch der radikalen Kampagnengruppe Mad Woman (*Verrückte Frauen*) in Liverpool. Ihre Arbeit und ihre Publikationen zu den Themen Selbstverletzung, sexueller Missbrauch und Borderline basieren sowohl auf ihrem akademischen Wissen als auch auf ihrer persönlichen Erfahrung. Das Zusammenwirken ihrer Erfahrungen als Wissenschaftlerin, politische Aktivistin und selbst Betroffene bilden die Grundlage ihrer Arbeit als Lehrerin und Trainerin in der von ihr 2006 mit gegründeten Organisation "*harm-ed*". "*harm-ed*" ist eine betroffenenkontrollierte Organisation, die Fortbildungen zum Umgang mit Selbstverletzung anbietet.



Terri Shaw hat als Lehrerin und Personaltrainerin in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet. In ihrer früheren Tätigkeit als Krankenschwester wurde sie der Komplexität gewahr, die selbstverletzendem Verhalten zugrunde liegt. Dieses und vor allem die Tatsache, dass ihre Schwester Clare sich über viele Jahre selbst verletzte, motivierten sie dazu, sich in diesem Bereich zu engagieren. Seit 2006 arbeitet sie zusammen mit ihrer Schwester als Leiterin und Trainerin bei "*harm-ed*".



Terry Simpson ist freiberuflich tätig als Berater, Trainer und Autor. Er war Gründungsmitglied des "Leeds Survivor Led Crisis Service" (*Leeds betroffenenkontrollierte Krisenanlaufstelle*), der "Leeds Mental Health Advocacy Group" und von "Leeds Survivor Poetry". Zudem war er von 1993 bis 2002 Leiter des nationalen UK Advocacy Network (UKAN), einer Organisation von Psychiatrie-Betroffenen, die für Selbstfürsprache/-vertretung eintritt. Auch war er Mitherausgeber zahlreicher Bücher mit Geschichten und Gedichten Psychiatrie-Betroffener, zu denen als bekanntestes "Doorways in the night" (*Türschwellen in der Nacht*) (2004) zählt. Zwei von ihm verfasste Drehbücher über das psychiatrische System wurden als Unterrichtsmaterial für Kurse an der Open University verfilmt.



Dr. Peter Stastny in New York praktizierender Psychiater, Dokumentarfilmer & Mitbegründer des "International Network toward Alternatives and Recovery" (*Internationales Netzwerk für Alternativen & Recovery*). Er hat auf vielfältige Weise mit Psychiatrie-Betroffenen zusammengearbeitet, z.B bei Forschungsprojekten, Publikationen, bei der Gründung innovativer Unterstützungseinrichtungen und Betrieben. U.a. entstanden dabei das Buch und die Ausstellung im New York State Museum "Lost Cases, Recovered Lives: Suitcases from a state hospital attic" (Verlorene Fälle, wiedergefundene Leben: Koffer vom Dachboden eines Staatskrankenhauses - mit Darby Penney) sowie "Statt Psychiatrie 2" eine Sammlung alternativer Ansätze (mit Peter Lehmann). Derzeit arbeitet Peter an der Entwicklung alternativer Angebote für Menschen in schweren Lebenskrisen und an der weiteren Untersuchung der verschiedenen Rollen von Psychiatrie-Betroffenen in der Unterstützung von ebenso Betroffenen.



Dr. Angela Sweeney beschäftigt sich seit fast 15 Jahren mit betroffenenkontrollierten und partnerschaftlichen Forschungsprojekten. Sie promovierte bei einer betroffenenzentrierten Abteilung des psychiatrischen Instituts des Kings College London (Service User Research Enterprise - SURE) zum Thema "Nutzerdefinierte Ergebniskriterien zur Behandlungskontinuität". Angela hat zahlreiche Vorträge zum Thema betroffenenkontrollierte Forschung gehalten/publiziert und ist eine der Hauptautorinnen des 2009 erschienenen Buches "This is Survivor Research" (*Das ist betroffenenkontrollierte Forschung*). Derzeit arbeitet sie am University College London an einer Studie, die Krisenhäuser und psychiatrische Krankenhausstationen vergleicht.



Kerstin Tiedtke ist Dipl.-pädagogin, Silberschmiedin und Astrologin. Seit 2003 arbeitet sie freiberuflich beim betroffenenkontrollierten Einzelfallhilfeprojekt "Support" des Vereins zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt. 2007 gründete sie die ehrenamtlich arbeitende, antipsychiatrische Beratungsstelle mit, die bislang leider das einzige Beratungsangebot dieser Art im deutschsprachigen Raum darstellt.



Kathrin Vogel arbeitet seit mehreren Jahren im Weglaufhaus "Villa Stöckle", der einzigen antipsychiatrischen Kriseneinrichtung in Deutschland. Sie hat dort vier Jahre in der Selbstverwaltung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet und in diesem Kontext sowohl im In- und Ausland referiert als auch einige kleinere Beiträge geschrieben. Sie studiert Französische Philologie und Neuere Geschichte und will sich in ihrer Abschlussarbeit dem Phänomen des Kulturtransfers widmen. Nebenher hat sie eine interkulturelle Teamerausbildung abgeschlossen. Ihr Interessenschwerpunkt ist Biographie und Migration.



David Webb schrieb 2006 die weltweit erste Doktorarbeit zum Thema Selbstmord aus der Perspektive einer Person, die mehrere Suizidversuche überlebt hat. Diese Arbeit ist 2010 unter dem Titel "Thinking About Suicide" (Über Suizid nachdenken) als Buch bei PCCS books (UK) erschienen. David war Vorstandsmitglied des World Network of Users and Survivors of Psychiatry (Weltnetzwerk von Psychiatrie-Betroffenen) und arbeitet als internationaler Vertreter der Australischen Vereinigung von Behindertenorganisation (AFDO). Beide Organisationen hat er bei verschiedenen UN-Foren zur Erarbeitung der UN-Behindertenrechtskonvention vertreten.



Dr. Stefan Weinmann ist Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Gesundheitswissenschaftler und hat in mehreren psychiatrischen Kliniken in Deutschland gearbeitet. Gegenwärtig ist er bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Eschborn beschäftigt und berät Gesundheitsprogramme in Entwicklungsländern. Er arbeitet weiterhin als Dozent am Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Charité in Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Entwicklung und Bewertung von psychiatrischen Behandlungsleitlinien, psychiatrische Versorgungsforschung und die Bewertung der Medikamentenbehandlung in der Psychiatrie. In den letzten Jahren hat er sich in Fachartikeln und Büchern kritisch über den Umgang mit Psychopharmaka geäußert, u.a. in "Erfolgsmythos Psychopharmaka: Warum wir Medikamente in der Psychiatrie neu bewerten müssen" (2008).



Peter Weinmann, Dipl.-Biologe, Heilpraktiker für Psychotherapie, mehrere Semester Theologie- & Sozialarbeitsstudium. Seit über 10 Jahren beruflich in der Sozialarbeit mit sog. psychisch Kranken tätig, seit 2008 im selbst gegründeten Einzelfallhilfeprojekt "Saarbrücker Anlaufstelle für Selbstbestimmt Leben". Eigene Krisenbewältigungs- und Psychiatrieeinfahrung als Patient in den 1990er Jahren. Weitere Informationen unter www.yael-elya.de.



Antje Wilfer ist langjährige Aktivistin der Stimmehörerbewegung. Aus der Perspektive der eigenen Erfahrung arbeitet sie als Dozentin im In- und Ausland. Zuletzt hat Antje mitgewirkt beim Aufbau einer unabhängigen Beschwerdestelle Psychiatrie in Berlin.

AUF DER SUCHE NACH DEM ROSENGARTEN. ECHTE ALTERNATIVEN ZUR PSYCHIATRIE UMSETZEN

FREITAG, 2. SEPTEMBER 2011 VON 10.00 UHR BIS 17.00 UHR
FRIDAY 2ND SEPTEMBER 2011 FROM 10 AM TO 5 PM

SAMSTAG, 3. SEPTEMBER 2011 VON 10.00 UHR BIS 16.00 UHR
SATURDAY 3RD SEPTEMBER 2011 FROM 10 AM TO 4 PM

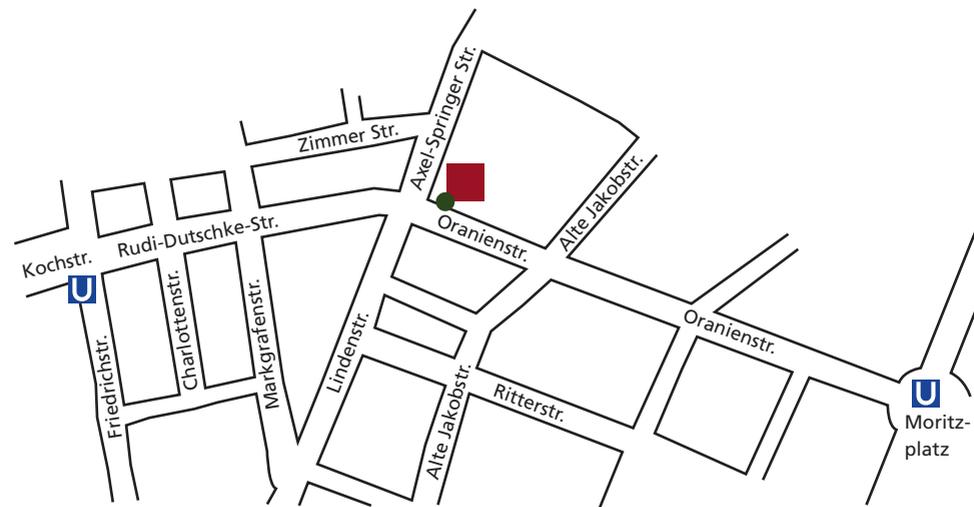
SPRACHEN: ENGLISCH UND DEUTSCH (MIT SIMULTANÜBERSETZUNG)
LANGUAGES: ENGLISH AND GERMAN (WITH SIMULTANEOUS TRANSLATION)

TEILNAHMEGEBÜHR: 100 EURO (Ermäßigungstarif: 50 Euro, freier Eintritt für alle Erwerbslosen)
CONFERENCE FEE: 100 EURO (Reduced fee: 50 Euro, free entrance for unemployed)

ANMELDEBOGEN UNTER: WWW.WEGLAUFHAUS.DE
REGISTRATION FORM AT : WWW.WEGLAUFHAUS.DE

KONTAKT: KONGRESS.WEGLAUFHAUS@WEB.DE
CONTACT : KONGRESS.WEGLAUFHAUS@WEB.DE

SEARCHING FOR A ROSE GARDEN. FOSTERING REAL ALTERNATIVES TO PSYCHIATRY



■ TAGUNGSHAUS ALTE FEUERWACHE
AXEL-SPRINGER-STRASSE 40-41
10969 BERLIN

- BUS M29 & BUS 248
- U-BAHN/METRO U6 KOCHSTR. & U8 MORITZPLATZ